

Landstrich mit vielen positiven Kernen

Landrat Dr. Karl Döhler erkennt in der Bevölkerung einen Wandel der Mentalität. Mit kreativen Ideen soll der Landkreis wieder aufblühen.

Wunsiedel – Mit vielen „positiven Kernen“ will Landrat Dr. Karl Döhler den Landkreis voranbringen. Einer der gewichtigeren soll das Dispergiezentrum werden, das in Selb entstehen wird (siehe oben stehender Artikel). Bei der Jahresmedienkonferenz am Freitag nannte Döhler auch die Altenpflegeakademie mit dem abgeschlossenen Bachelor-Studiengang Gesundheitsmanagement in Marktredwitz als einen dieser Kerne. „Ich gehe davon aus, dass sich um diese in den kommenden Jahren weitere Unternehmen oder Einrichtungen niederlassen.“ Ein noch nicht spruchreifes, „sehr interessantes Projekt, kündigte Dr. Döhler übrigens auch für Kirchenlamitz an.

Bei dem Gespräch zeichnete der Landrat ein positives Bild vom Landkreis. Außer den harten Fakten, etwa

eines der besten Kinderbetreuungsangebote in ganz Bayern, ein vielfältiges und dichtes Bildungsnetz und seit 2005 wachsende Arbeitsplatzzahlen, freut sich Dr. Döhler vor allem über die sich wandelnde Mentalität der Bürger. „Ich glaube, wir haben kapiert, worauf es ankommt.“ So werde nicht mehr gejammert und gefordert, sondern selbst angepackt. „Wenn unsere Unternehmer sich an das Wirtschaftsministerium wenden, weil sie ein Dispergiezentrum in Selb wollen, dann legen die zuerst mal auf den Tisch, was sie selbst einbringen, bevor sie Forderungen stellen.“ Dennoch ermunterte der Landrat die Menschen im Landkreis dazu, „noch beharrlicher“ zu werden, wenn es um Projekte gehe. „Ich habe das Gefühl, wir haben hier lange Zeit immer wieder was auf den Kopf bekommen, wenn wir Forderungen hatten. Deshalb haben viele resigniert.“ Als positive Beispiele, wie es anders laufen kann, sieht Döhler die Einrichtung eines Studienganges in Marktredwitz und den Bau der Bahnstrecke Selb-Asch. Die einen gingen zwar etwas extrovertierter vor als die anderen, entscheidend sei letztlich



Landrat Dr. Karl Döhler: „Ich habe das Gefühl, wir haben kapiert, worauf es ankommt.“

aber das Ergebnis. Mit der Kritik für seine nach außen zurückhaltende Art beim Kampf um die Bahnstrecke Selb-Asch könne er, Döhler, gut leben. „Die langen Verhandlungen haben letztlich dazu geführt, dass die Bahnlinie der Region rund 1,4 Millionen Euro günstiger kommt, als vom Wirtschaftsministerium vorgesehen.“

Einen Gefühlsausbruch gestattete sich der Landrat, als er auf die Bürgermeister zu sprechen kam. Diese hätten Arbeitsgruppen zu sieben verschiedenen Themen, zum Beispiel Breitbandverkabelung, medizinische Versorgung oder Kinderbetreuung gebildet. „Ich muss sagen, es ist einfach herrlich zuzusehen, wie die zusammenarbeiten, fast ganz ohne auf den eigenen Kirchturm zu blicken.“

Eine der größten Herausforderungen der Zukunft ist für den Landrat die Demographie. Er selbst habe lange in Statistiken gewühlt und interessante Zahlen entdeckt. So habe es im Zeitraum von 1978 bis 2009 keineswegs einen Wanderungsverlust gegeben. „Es stimmt einfach nicht, dass die Menschen reihenweise wegziehen und sich kaum jemand hier niederlässt.“ In den zurückliegenden 30 Jahren hätten zwar 122.700 Menschen den Landkreis verlassen, allerdings seien 123.200 Menschen hergezogen. „Rein rechnerisch haben wir also einen Wanderungsgewinn von 500 Personen.“ Demnach beruht laut Dr. Döhler der Bevölkerungsschwund ausschließlich auf dem Sterbeüberschuss. *M. Bäu*